

Rückert, Friedrich: 43. (1839)

- 1 Des Kindes erster Trieb ist sinnliches Bedürfen,
- 2 Und später wächst die Kraft zu geistigen Entwürfen.
- 3 Wie alle Menschen nun von Anfang Kinder sind;
- 4 Die Menschheit selber, war sie Anfangs auch ein Kind?
- 5 Sie war's in einem Sinn, im andern Sinne nicht;
- 6 Die Menschheit war ein Kind wie neugebornes Licht.
- 7 Wie neugebornes Licht, im Osten angeglommen,
- 8 Nicht gleich dem Mittag ist, doch ebenso vollkommen;
- 9 Am Licht des Tages wird zur Blüte sich entfalten
- 10 Nur was im Morgenthau der Knospe war enthalten:
- 11 So nur entfaltet sich am großen Menschheitstag
- 12 Was eingewickelt in der Kindheit Wiege lag.
- 13 Die Menschheit, Gottes Kind, ist niemals mehr noch minder,
- 14 Nur mehr und minder sind die Menschen Gottes Kinder:
- 15 Wie mehr und minder ganz ist einer Blume Glanz,
- 16 Doch ist ein ganzer Glanz der volle Blumenkranz.
- 17 Wie aber eine Blum' ins große Kranzgeflecht,
- 18 So tritt der Einzelmensch ins menschliche Geschlecht.
- 19 Die Blume weiß nicht, wie sie an die Stelle kam,
- 20 Und nicht der Mensch, wozu er seinen Ort einnahm.
- 21 An seinem Orte macht er seine Kräfte gelten,
- 22 Beherrscht die Welt, und dient nur dem Gesetz der Welten.
- 23 Das echte Herrscherbild ist aber da geprägt,

24 Wo menschliches Gemüt die volle Menschheit trägt.

(Textopus: 43.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11866>)